

Checkliste: **Auf dem Weg zur Freiheit**

- *gegen* -

Spiritualisierte Gewalt in Orden und Geistlichen Gemeinschaften

*Für Interessentinnen und Interessenten an einer geistlichen Lebensform
und für Menschen, die bereits auf dem Weg sind.*

Gemeinschaft

Nicht gleiche Antworten
aber die gleichen Fragen

nicht gleiche Wege
aber das gleiche Ziel

nicht gleiche Frömmigkeit
aber den gleichen Herrn

nicht alle gleich
aber alle eins

sich gleichzeitig geliebt wissen
und liebend.

W. Hoffmann (*Quelle unbekannt*)



Foto: Sr. Mareile Hartl MC

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie sind auf der Suche nach Gott und wollen Ihren weiteren Weg in einem Leben in Gemeinschaft verwirklichen. Es gibt viele Ordensgemeinschaften, Säkularinstitute, neue Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, die dazu einladen.

Vermutlich stehen Sie gerade in einer spannenden Lebensphase, die viel Freude und Hoffnung auf gelingendes Leben aus dem Glauben mit sich bringt und gleichzeitig auch so manche Frage aufwirft.

Im Folgenden haben wir eine „Checkliste“ mit verschiedenen Fragen zusammengestellt, die wir Ihnen gerne an die Hand geben möchten. Sie befinden sich in einer Zeit der Orientierung und Einführung in eine vielleicht für Sie doch ganz neue Welt:

Fragen zu stellen ist wichtig und Ihr gutes Recht. Dazu wollen wir gerne ermutigen.

Denn: Neben der Aufdeckung zahlreicher Missbrauchsfälle und sexualisierter Gewalt im Bereich Kirche und Orden rückt das Thema spiritualisierter Gewalt/spirituellen Missbrauchs immer mehr in den Fokus.

Die Verfasserinnen dieser Checkliste greifen diese Entwicklung auf und halten ein wachsendes Bewusstsein für dieses Thema in den Ordensgemeinschaften für dringend erforderlich. Wir sind davon überzeugt, dass die Glaubwürdigkeit unserer Lebensformen und ihre Zukunft davon abhängt.

Missbrauch hat viele Gesichter

*„Missbrauch kann viele Gesichter haben und ebenso viele Namen, er kann offen sichtbar sein oder lediglich unsichtbare Narben auf der Seele hinterlassen. Täter und Opfer können klar benennbar sein oder sind kaum auseinanderzuhalten, die Tat kann zielgerichtet sein oder völlig unerklärbar. Es kann die Rede von Mobbing, Manipulation, Gewalt, Nötigung oder sexuellen Delikten sein, um nur wenige Stichworte zu nennen. Ebenso können die Folgen eines missbräuchlichen Vorgehens weniger oder mehr gravierend sein, von kurzer Dauer oder ein Leben lang anhalten. Die Erfahrung von Macht, das Ausleben von Gewalt, der Genuss der (sexuellen) Triebe oder religiös-weltanschauliche Überzeugungen können beispielhaft als Motivation für den Missbrauch von Menschen für die eigenen Zwecke angeführt werden. Noch immer wird das gesamte Thema als Tabu betrachtet und infolgedessen von Opfern **häufig verschwiegen oder bagatellisiert**“.* (Axel Seegers)

Geistlicher Missbrauch – ein jüngerer Sammelbegriff

„‘Geistlicher Missbrauch‘ ist ein jüngerer Sammelbegriff, mit dem man eine Vielzahl von übergreifigen Verhaltensweisen und inhumanen Strukturen in religiösen oder weltanschaulichen Gesellschaften und Gemeinschaften umschreibt. Dabei handelt es sich bei den beschriebenen Problemen um bekannte Phänomene, die in verschiedenen Formen und Spielarten seit Jahrhunderten existieren: Immer dort, wo sich Menschen im Namen von Glaube und Religion vergemeinschaften, immer dann, wenn eine Weltanschauung oder Ideologie Menschen zu Gläubigen und Anhängern fester zusammenführt, besteht die Gefahr, dass z.B. durch Machtmissbrauch und Fehlverhalten Menschen um ihre Rechte und Freiheiten gebracht werden.“ (Axel Seegers)

Geistlichen Missbrauch verhindern

„Keine Religion oder Konfession, keine Kirche oder Gemeinschaft kann sich von der Gefahr freisprechen, mögen die Grundlagen des Glaubens noch so ethisch einwandfrei sein. Organisationen mit all ihren Mitgliedern und Verantwortlichen haben daher stets wachsam zu sein, haben die eigenen Strukturen immer wieder aufs Neue daraufhin zu prüfen, wieweit sie für wesensfremde Zwecke missbraucht werden können. Sie sind aufgefordert, Verfahrensweisen zu etablieren, Anlaufstellen einzurichten und konkrete Hilfe anzubieten.“ (Axel Seegers)

Checkliste:

Die Verfasserinnen sind der tiefen Überzeugung, dass der Wille Gottes der freie Mensch ist und dass spiritualisierte Gewalt dem Geist Jesu in grundlegender Weise widerspricht. In der Begegnung mit Ihm ist niemals Zwang und Unterdrückung. Jegliche Form von geistlicher Manipulation und spiritualisierter Gewalt verletzt Ihn zutiefst und ist durch nichts zu rechtfertigen.

Die folgenden Fragen umkreisen alle das Thema der geistlichen Selbstbestimmung des Menschen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern wollen zum Nachdenken und zur Diskussion anregen.

Fragen, die Sie mit **Nein** beantworten, sollten Sie unserer Überzeugung nach stutzig machen. Bei Fragen, die Sie **noch nicht** beantworten können, empfehlen wir sehr, sich eingehender zu informieren.

1. Strukturelle Dimension:

Können Sie vor Ihrem Eintritt in die erste Ausbildungsphase die Konstitutionen/die Geistliche Lebensordnung der Gemeinschaft lesen und dazu Fragen stellen ?

Wissen Sie, zu wem Sie innerhalb der Gemeinschaft gehen können, wenn Sie ein Problem oder einen Konflikt mit anderen haben ?

Werden Ihre Befürchtungen, Sorgen, Kritikpunkte dort gehört und ernstgenommen ?

Gibt es die Möglichkeit, Geistliche Begleitung* außerhalb der Gemeinschaft in Anspruch zu nehmen ?

Gibt es die Möglichkeit, Beratung und Therapie außerhalb der Gemeinschaft in Anspruch zu nehmen, wenn Sie das möchten ?

Ist eine ausreichende und professionelle medizinische Versorgung gewährleistet, und können Sie im Krankheitsfall die Ärztin/ den Arzt Ihrer Wahl aufsuchen ?

Können Sie die hierarchische Struktur der Gemeinschaft verstehen: Ist Ihnen klar, wer für welche Entscheidung zuständig ist ?

Sind die Rollen von geistlicher Begleitung, Noviziatsleitung und Ordensleitung voneinander getrennt ?

Sind Sie darüber informiert worden, ob/dass in Ihrer Gemeinschaft eine Akte zu Ihrer Person angelegt wird und haben Sie Einsicht in Ihre „Personalakte“ ?

Kennen Sie den Zeitplan, die Zielsetzungen und das Prozedere für die einzelnen Ausbildungsabschnitte wie Postulat, Noviziat, Juniorat*, bevor Sie sich darauf einlassen ?

Gibt es eine klare Trennung von Forum internum* und Forum externum* ?

Können Sie Kontakt mit anderen Mitgliedern Ihrer Gemeinschaft aufnehmen, Gespräche führen und Freundschaften aufbauen, ohne dabei beaufsichtigt zu werden ?

Wird Ihre Privatsphäre geachtet ? Dazu gehört die Respektierung des Briefgeheimnisses, die Möglichkeit mit Freunden und Familienangehörigen zu telefonieren.

Können Sie den Kontakt zur Familie und zu Freunden außerhalb der Gemeinschaft aufrecht erhalten, und pflegen, ohne dabei beaufsichtigt zu werden ?

Wissen Sie, was mit Ihrem Vermögen nach dem Eintritt geschieht ?

Wie ist der Umgang mit Arbeitsverträgen ? Ist Ihnen bewusst, was ein Gestellungsvertrag* ist und wie es mit Ihren Rentenansprüche und anderen Sozialversicherungen* aussieht ?

Wurden Sie über finanzielle Fragen nach einem möglichen Austritt aufgeklärt ? Werden Übergangsgelder und andere Unterstützungen gewährt ?

Gibt es einen menschlichen Umgang mit denen, die die Gemeinschaft verlassen haben ? Bestehen freundliche Kontakte zu Ehemaligen und werden sie nicht als Verräter*innen gebrandmarkt ?

2. Psycho-soziale Dimension:

Was sagen Ihnen Ihre Intuition/Ihre bisherige Lebenserfahrung hinsichtlich der Vorstellung, sich an diese Gemeinschaft zu binden – im Sinne: „Kann ich hier menschlich und geistlich wachsen und reifen“ ?

Können Sie sich in der Gemeinschaft und gegenüber Leitungspersonen ohne Angst in allem so zeigen, wie Sie sind ?

Sind körperliche und psychische Erkrankungen in der Gemeinschaft kein Tabuthema und können Sie offen über Ihre gesundheitlichen Probleme reden ?

Welches Klima des Miteinanders herrscht in der Gemeinschaft: Ist es unterstützend und respektvoll gegenüber persönlichen Grenzen, individuellen Unterschieden und Begabungen ihrer Mitglieder ?

Werden psychologische Grundannahmen vom einem reifen und psychisch gesunden Menschen im Gemeinschaftsleben ernst genommen ?

Ist es für Sie eine Selbstverständlichkeit, dass Männer und Frauen sich auf Augenhöhe begegnen ?

Sind Sie ein Mensch, der Verantwortung für das eigene Leben übernimmt und wesentliche Entscheidungen in Freiheit treffen will ? – Und ist dafür in der Gemeinschaft Raum ?

Setzen Sie sich mit Ihrer Lebensgeschichte, mit den Umwegen und möglichen Irrwegen auseinander?

Gehen Sie davon aus, dass Sie sich auch nach dem Eintritt in die Gemeinschaft in Ihrer Persönlichkeit weiter entwickeln ? – Und ist dafür in der Gemeinschaft Raum ?

Wird selbständiges Denken und Kreativität der Mitglieder gefördert ?

Wird mit Brüchen in der Vita und mit persönlichen Schwächen in konstruktiver, hilfreicher Weise umgegangen ?

Kann über Themen und Fragen aus dem Bereich der Sexualität offen gesprochen werden ?

Kennen Sie Ihre sexuelle Ausrichtung ?

Wird in der Gemeinschaft über homo-erotischen Beziehungen gesprochen ?

Für den Fall, dass eine Ordenstracht getragen wird: Ist zum Beispiel im Urlaub eine Ausnahme von der Kleidungspflicht möglich ?

Gibt es eine bunte Vielfalt von unterschiedlichen Persönlichkeiten in der Gemeinschaft ?

Wie wird auf die Charismen einzelner Mitglieder eingegangen: Finden sie im Rahmen des Möglichen einen Ausdruck im Beruf oder in den gemeinschaftsinternen Aufgaben ?

Gibt es das ehrliche Bestreben, alle Gemeinschaftsmitglieder zu integrieren, um nicht manche als Außenseiter zu behandeln oder sogar zu ächten ?

Gibt es Möglichkeiten der Mitgestaltung und der Mitsprache ?

Bestehen Angebote für Weiterbildung und Ausbildung ?

Gibt es ausreichend Freizeit, über die Sie selbst bestimmen können und in der Sie sich wirklich erholen können ?

Gibt es eine angemessene Urlaubsregelung und ausreichende Zeiten für Erholung ?

Kennen Sie die Grenzen Ihrer Belastbarkeit ?

3. Spirituell, ideologische Dimension:

Viele der bisher gestellten Fragen könnten auch in ähnlicher Weise in anderen, nicht geistlichen „Gemeinschaften“ gestellt werden. Im Folgenden geht es uns ganz ausdrücklich um Geistlichen Missbrauch, wie er nur in Glaubensgemeinschaften auftreten kann. Zur Einführung und Erklärung dienen uns Definitionen von Doris Reisinger.

Definition: Spiritueller Missbrauch verletzt das Recht auf geistliche Selbstbestimmung des Menschen. *„Er liegt immer dann vor, wenn Menschen unter Verweis auf religiös begründete Behauptungen unter Druck gesetzt, genötigt oder gezwungen werden, Deutungen ihres eigenen Lebens zu akzeptieren, Handlungen zu vollziehen oder Entscheidungen zu treffen, zu denen sie selbst sich aus freien Stücken nicht entschließen würden.“ (Doris Reisinger)*

Formen geistlichen Missbrauchs:

„Spirituelle Vernachlässigung

Spirituelle Vernachlässigung liegt immer dann vor, wenn Seelsorgende (oder Eltern, LehrerInnen bzw. andere geistlich Begleitende) die geistlichen Bedürfnisse der Menschen, für die sie seelsorgerisch da sein sollen, nicht berücksichtigen. Sie machen ein bestimmtes geistliches Angebot und interessieren sich gar nicht dafür, ob und wie die Einzelnen damit zurechtkommen oder ob sie es ganz sein lassen. So bleibt zwar vordergründig die Freiheit erhalten (man kann es ja auch sein lassen), aber zugleich bleibt die Bedürftigkeit bestehen, und mit ihr oft auch das Gefühl der Orientierungslosigkeit oder gar der Sinnlosigkeit des eigenen Lebens. Der Mensch ist nicht in der Lage spirituell selbstbestimmt zu handeln, die geistliche Nahrung zu finden, die er/sie braucht und bleibt daher anfällig für andere Formen des spirituellen Missbrauchs

Spirituelle Manipulation

Spirituelle Manipulation liegt immer dann vor, wenn Seelsorgende Menschen manipulieren, das heißt, sie mit allen Mitteln in eine bestimmte Richtung beeinflussen, ohne darauf zu achten, was diese Menschen selbst wollen oder brauchen. TäterInnen setzen sich über Signale des Desinteresses und der Abwehr hinweg und werben, locken, drohen, emotionalisieren solange weiter, bis sie die Menschen „herumkriegen“. Hierbei kommen verschiedene Techniken zum Einsatz. Emotionale Musik und Bilder, Gruppendynamiken, das Spielen mit Hoffnungen, Ängsten und Schockeffekten, die gezielte Grenzüberschreitung durch übergriffige Fragen, Berührungen und Urteile, das Spielen mit bestimmten Begriffen und Halbwahrheiten und anderes mehr. Das Vorgehen ist dem von Sekten ähnlich. Im Ergebnis sind Betroffene anfangs in der Regel scheinbar sehr glücklich und erfüllt. Allerdings verlieren sie unter dem Eindruck der Manipulation den Kontakt zu sich selbst, geraten unter einen enormen Druck, verlernen Grenzen zu setzen und lassen sich zu Entscheidungen und Handlungen bewegen, zu denen sie sonst niemals Ja gesagt hätten. Das Ausbrechen aus solchen manipulativen Zusammenhängen und die Aufarbeitung solcher Erfahrungen kann sehr schwer sein, gerade weil die Betroffenen lange Zeit selbst glauben, sie würden das alles freiwillig tun, hätten dabei eine besondere Nähe zu Gott und wären sehr glücklich.

Spiritualisierte Gewalt

Spiritualisierte Gewalt liegt immer dann vor, wenn Betroffene Eingriffe in ihr Leben zulassen, obwohl sie genau wissen, dass sie sie nicht wollen und das sie nicht richtig sind, sie aber der spirituell begründeten Macht des Täters in ihrem Leben nichts entgegensetzen können. So kommt es vor, dass Betroffene auch drastische Übergriffe hinnehmen und sich wider besseres Wissen und entgegen ihrer eigentlichen Empfindungen und Interessen dazu bewegen lassen beispielsweise den Kontakt zu Freunden und Familie komplett abubrechen, sich Gefahren für Leib und Leben auszusetzen, (bspw. lebensnotwendige Medikamente abzusetzen), ihr gesamtes Vermögen herzugeben, Vergewaltigungen über sich ergehen zu lassen, körperliche Gewalt hinzunehmen, zu lügen, andere Menschen zu verletzen etc. Im Nachhinein fühlen sich Betroffene, die diese Form des spirituellen Missbrauchs erlebt haben als wären sie von den TäterInnen „ausgelöscht“ oder „getötet“. Sie haben gleichsam erlebt, dass TäterInnen den Kern ihrer Persönlichkeit vernichtet haben.“ (Doris Reisinger)



Foto: Sr. Mareile Hartl MC

Fortsetzung der Checkliste:

Konnten Sie im Laufe Ihrer persönlichen Glaubensgeschichte Erfahrungen mit anderen spirituellen Wegen als dem jetzt angestrebten machen ?

Haben Sie den Eindruck, dass die Spiritualität der Gemeinschaft Sie im geistlichen Sinne froh macht, nährt und auf dem Weg zu einem Leben in Fülle bestärkt ?

Wird eine reife und mündige Spiritualität ganz klar vor blindem Gehorsam und Unterordnung bevorzugt ?

Sind Sie ein Mensch, der Regeln, die er nicht versteht, hinterfragt und gegebenenfalls dagegen aufbegehrt ?

Werden Sie nach Ihrer persönlichen Glaubensgeschichte und Gottesbeziehung gefragt, und kommen Ihnen hierbei echtes Interesse und Respekt entgegen ?

Können Sie im Rahmen der spirituellen Lebenskultur der Gemeinschaft persönliche Ausdrucksweisen und Gebetsformen entwickeln ?

Gibt es in der Gemeinschaft eine Offenheit für die Zeichen der Zeit und für geistliche Weiterentwicklung ?

Gibt es Foren für alle Gemeinschaftsmitglieder, in denen frei diskutiert und Meinungen ausgetauscht werden ?

Glauben Sie, dass Gott sich in der Vielfalt unterschiedlicher Vorstellungen zeigt ?

Besteht eine wertschätzende Achtung in der Gemeinschaft gegenüber der Fülle an möglichen weltanschaulichen und religiösen Wegen - vor allem: ohne die Spiritualität der Gemeinschaft als allein seligmachend zu verabsolutieren ?

Bleiben Sie mit der geistlichen Leitung immer auf Augenhöhe vor dem Geheimnis Gottes, ohne, dass sie Ihnen suggeriert, dass der Wille der Leitung dem Willen Gottes entspricht ?

Können Sie Ihren geistlichen Weg in altersgemäßer Weise und unter Beachtung Ihrer persönlichen Entwicklung gehen ?

Fühlen Sie sich von Ihrer Geistlichen Begleitung* und Ordensleitung in ihrer Persönlichkeit gesehen und auch in schwierigen Phasen unterstützt ?

Können Glaubenszweifel und Zweifel an der angestrebten Lebensform frei ausgesprochen werden – ohne unter Druck gesetzt werden, diese möglichst schnell überwinden zu müssen ?

Haben Sie die Möglichkeit ihre Geistliche Begleitung* frei zu wählen ?

Können Sie frei wählen, zu wem und wie oft Sie zur Beichte gehen wollen ?

Haben Sie auch die freie Wahl bei spirituellen Angeboten wie Oasentagen, Stillen Auszeiten oder Exerzitien/geistlichen Übungen?

Kommen im Ausbildungskonzept der Gemeinschaft Themen wie Gewissensbildung oder die Unterscheidung der Geister vor ?

Gibt es eine ehrliche Auseinandersetzung innerhalb der Gemeinschaft mit der Gefahr geistlicher Instrumentalisierung und ungesunder Spiritualität vor dem Hintergrund der Kirchengeschichte und der aktuellen kirchlichen Missbrauchsskandale ?

· Gibt es eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Missbrauch und strukturelle Macht in Kirche und Orden ?

· Hat der Orden ein Präventionskonzept und unabhängige Missbrauchsbeauftragte ?

· Wird über Täter und Betroffene im Orden, in der Gemeinschaft gesprochen ?

Haben Sie Kenntnis davon, an wen Sie sich im Falle eines spirituellen/ sexuellen Übergriffes in Ihrer Gemeinschaft wenden können ?



Foto Sr. Mareile Hartl MC

1. Anlaufstellen:

» Hier finden Sie weitere grundsätzliche Informationen

zur Lebensform geistlicher Gemeinschaften:

- **Diözesanstellen „Berufe der Kirche“:**

Internetsuche mit Stichwort „Berufe der Kirche“ + entsprechendem Bistum

- **Deutsche Ordensobere Konferenz e.V. (DOK):**
www.orden.de
- deren AG für Berufungspastoral, die AGBO unterhält die Seite
<http://ordensleben.orden.de>
- <https://www.katholisch.de/kirche/orden>

» Hier finden Sie Unterstützung, wenn Sie Fragen haben oder wenn Sie meinen, von spiritualisiertem Machtmissbrauch / Gewalt betroffen zu sein:

*Bitte beachten Sie, dass sich die Beratungskonzepte gegebenenfalls deutlich unterscheiden! Es ist daher ratsam, im Vorfeld zu klären, ob die Beratung den allgemeinen psycho-sozialen Standards entspricht. Prüfen Sie vor allem, ob die Beratungsstelle Ihnen Vertraulichkeit und die Einhaltung der Schweigepflicht garantiert. (Dies betrifft nicht nur die Gespräche: Werden Notizen vor fremden Zugriff geschützt? Gibt es Alternativen zur E-Mail-Beratung gerade bei vertraulichen Themen?). Welche Qualifikationen haben die Berater*innen? Ist die Beratung ergebnisoffen, d.h. ist es klar, dass Sie für sich selbst entscheiden und man Sie nicht versucht einseitig zu beeinflussen? Besteht die Möglichkeit, sich auch (erst einmal) anonym zu melden?*

» Axel Seegers, M.A. phil., Weltanschauungsbeauftragter der Erzdiözese München-Freising
Fachbereich Weltanschauungsfragen, Dachauer Str. 5, 80335 München

Tel. +49 89 54 58 130

E-Mail: info@weltanschauungsfragen.de

www.geistlicher-missbrauch.org

Beratungsportal: www.weltanschauungsberatung.de

(Erstberatung unter Schweigepflicht und auf Wunsch bei Wahrung Ihrer Anonymität, Weitervermittlung an Unterstützungsangebote vor Ort im kirchlich/spirituellen Kontext, sowie Weitervermittlung an kirchlich unabhängige Psycholog*innen)

» Kontaktstelle der Frauenseelsorge der DBK:

Die Erstanlaufstelle bietet betroffenen Frauen kostenlose und anonyme Beratung nach geistlichem und/oder sexuellem Missbrauch in kirchlichen Kontexten einschließlich Orden. Die Anlaufstelle befindet sich in der Trägerschaft der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de

» Dr. Jürgen Lohmayer, Weltanschauungsbeauftragter der Diözese Würzburg

Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen, Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Tel. +49 931 386 637 31

E-Mail: weltanschauung@bistum-wuerzburg.de

» Ansprechpartner bei spirituellem Missbrauch im Bistum Münster unter:

https://www.bistum-muenster.de/startseite/rat_hilfe/ansprechpersonen_bei_faellen_geistlichen_missbrauchs

» Ansprechpartner bei spirituellem Missbrauch im Bistum Osnabrück unter:

<https://bistum-osnabrueck.de/kontakt/daten-fuer-betroffene-sexueller-oder-spiritueller-gewalt/>

Kirchlich unabhängige Stelle:

» <https://sekten-info-nrw.de>

2. Verfasserinnen der Checkliste:

Sr. Mareile Hartl, Missionarin Christi, München

Sr. Antonia Hippeli, Missions-Benediktinerin, Tutzing

Nach der Teilnahme an der Fortbildung: Geistlicher Missbrauch „Menschen schützen – Strukturen gestalten“ im Februar 2020 in Nürnberg, haben wir uns auf Anregung von Sr. Katharina Kluitmann intensiver mit dem Thema „Spiritualisierter Machtmissbrauch“ in Orden und geistlichen Gemeinschaften auseinandergesetzt.

Nach und während der vielfältigen Aufdeckungen von Missbrauch in jeglicher Form in der katholischen Kirche ist es unserer Überzeugung nach höchste Zeit, sich Fragen zu stellen und damit auch in Frage zu stellen.

Vertrauen kann nur mit offener und guter Kommunikation wachsen:

Offene Kommunikation meint volle Transparenz.

Wir verstehen die vorliegende Checkliste und Auflistung der Anlaufstellen als Arbeitspapier und Entwurf: Unsere Intention ist es, ein Bindeglied von der Theorie zur Praxis anzubieten und zu Fragen zu ermutigen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann für eigene Texte adaptiert werden.

Wenn Sie Ergänzungen oder Rückmeldungen haben, können Sie uns diese an folgendes Funktionspostfach schreiben: **info@orden.de**

Im Laufe des Herbst 2020 haben wir auf diese Weise bereits Rückmeldungen mit weiteren Akzentuierungen erhalten. Wir freuen uns über die Resonanz.

Wir danken an dieser Stelle besonders Herrn Axel Seegers, der mit uns im Gespräch ist (aufgrund der Corona-Pandemie „online“) und mit Rat und Ermutigung zur Seite steht.

3. Literaturempfehlungen:

Althaus Rüdiger, Geistlicher Machtmissbrauch, Kirchenrechtliche Aspekte, in: Geist und Leben, 91/2 (2018) Nr.487, 159-169

Haslbeck Barbara/ **Heyder** Regina/ **Leimgruber** Ute/ **Sandherr-Klemp** Dorothee (Hgg.), Erzählen als Widerstand, Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche, Aschendorff Verlag, 1.Auflage 2020

HERDER THEMA, Gefährliche Seelenführer? Geistiger und geistlicher Missbrauch Eine Sonderpublikation aus dem Verlag Herder 2020

Hundertmark Peter, Etappen eines Gesundungsprozesses nach spirituellem Machtmissbrauch, <http://www.geistlich.net.24.7.2019>

Kirchmair/Van Oers/Krause, Die vatikanischen Vorgaben zur Vermögensverwaltung der katholischen Orden in der Praxis, facultas Verlag Wien, 2017

Kluitmann Katharina, Was ist geistlicher Missbrauch? Grenzen, Formen, Alarmsignale, Hilfen, in: Ordenskorrespondenz 2019 Heft 2, 184-192

Kluitmann Katharina, Das Ohr der Kirche, Orden und Missbrauch – ein Zwischenstand, in: Herder Korrespondenz 8/2019, Heft 2, 35-37

Loretan Adrian, Das Kirchenrecht angesichts von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch, Einklagbare Grundrechte in: Herder Korrespondenz 2/2019, Seite 28-32

Mertes Klaus, Geistlicher Machtmissbrauch, in: Geist und Leben 90/3 (2017) Nr.484, 249-259

Mertes Klaus, Geistlicher Machtmissbrauch. Theologische Anmerkungen, Stimmen der Zeit 2/2019, 13-22

Seegers Axel, M.A. phil., Weltanschauungsbeauftragter der Erzdiözese München-Freising:

Zum „Sekten“begriff:

<https://www.weltanschauungsfragen.de/15>

<https://www.weltanschauungsfragen.de/379>

zum Thema Missbrauch:

<https://www.weltanschauungsfragen.de/7>

<https://www.weltanschauungsfragen.de/502>

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg) „ ... und Jesus ging mit ihnen“ (Lk 24,15). Der kirchliche Dienst der Geistlichen Begleitung, Bonn 2014 (= Die deutschen Bischöfe. Pastoralkommission, Nr.39)

Tempelmann Inge, Geistlicher Missbrauch. Auswege aus frommer Gewalt. Ein Handbuch für Betroffene und Berater, Witten 2015

Wagner Doris: Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Freiburg/Basel/Wien 2019

Wagner (Reisinger) Doris: Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden, Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen

Impulsvortrag von Doris Reisinger bei der 1. Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“, 27.-28. September 2019, Katholisch-Soziales Institut, Siegburg

Link:

<https://www.kfd->

[bundesverband.de/fileadmin/Media/Aktuelles/2019/190927_GewaltGegenFrauenInKirche_Orden_ImpulsvortragDorisReisinger.pdf](https://www.kfd-bundesverband.de/fileadmin/Media/Aktuelles/2019/190927_GewaltGegenFrauenInKirche_Orden_ImpulsvortragDorisReisinger.pdf)

kleines Glossar:

Das Glossar kann auf keinen Fall ergiebig alle Begrifflichkeiten beantworten und ist in der Kürze nur oberflächlich; besonders auch hier ist unsere Intention, Sie zum Nachdenken und zum „Fragen-Stellen“ zu ermutigen.

Es gibt eine *bunte Vielfalt* des Gemeinschafts- und Ordenslebens mit den verschiedenen Formen und Begrifflichkeiten:

- Institute des geweihten Lebens: Kongregationen, Orden,
- Gesellschaften apostolischen Lebens,
- Säkularinstitute,
- Neue geistliche Gemeinschaften...

die je nach einer Ordensregel/ Lebensregel und kirchlich anerkannten Konstitutionen leben.

Neugierig geworden?

<http://www.ordensleben.org>

<http://www.katholisch.de/kirche/orden>

Begriffe mit Sternchen finden Sie hier wieder:

Begleitung/ geistliche =

„Begleitung einzelner Personen ist ein Dienst am geistlichen Wachstumsprozess, auf dem persönlichen Berufungsweg dieser Person in ihrer Beziehung zu Gott bzw. Christus; (...) sie ist personenorientiert, ressourcen-, prozess- und entwicklungsorientiert (...)

Geistliche Begleitung nimmt die Freiheit des Begleiteten ernst und ist ein Dienst an der Begleiteten. Sie manipuliert nicht, sie führt nicht in Abhängigkeiten und ist nicht von Interessen der Begleitperson beeinflusst.“ (Vgl. Pastorkommission, Die deutschen Bischöfe, Nr. 39, Der kirchliche Dienst der Geistlichen Begleitung)

Bindung an die Gemeinschaft =

Der Weg in eine Gemeinschaft hinein bis hin zur endgültigen/ewigen Bindung an diese ist eine gestufter. Es gibt viele verschiedene Begrifflichkeiten, die die einzelnen Etappen auf diesem Weg bezeichnen. Die Etappen unterscheiden sich zudem im Grade der Zugehörigkeit/Abhängigkeit zum/vom Ordensinstitut, zur / von der Gemeinschaft

»Kandidatur/Zeit als Interessent(in): Zeit vor dem Eintritt, Zeit des gegenseitigen Kennenlernens, es besteht noch keine Mitgliedschaft.

Eintritt = Der Beginn des Gemeinschaftslebens mit dem Einzug.

»Postulat: Zeit unmittelbar nach dem Eintritt; Zeit der Eingewöhnung und Einführung in das Leben in der Gemeinschaft

»Noviziat: kirchenrechtlich gesehen der Beginn des Ordenslebens; weitere Zeit der Einführung und der Entscheidungsfindung;

»Juniorat: Zeit der zeitlichen Bindung/Bindung für eine bestimmte Zeit an die Gemeinschaft und Erprobung der Lebensform

»Lebensweihe/Ewige Profess: Bindung an die Gemeinschaft auf Lebenszeit nach Ordensrecht

»Verlassen der Gemeinschaft:

Während des Postulats und des Noviziats ist man jederzeit frei, die Gemeinschaft wieder zu verlassen.

Nach der zeitlichen Profess – d.h. der Bindung an die Gemeinschaft für eine bestimmte Zeit – aber noch während der Zeit, für die man sich gebunden hat, ist dazu die Zustimmung des obersten Leiters/der obersten Leiterin und evtl. (je nach Rechtsform) die Bestätigung des Diözesanbischofs notwendig;

Nach Ablauf der Zeit, für die die zeitliche Profess abgelegt wurde, kann man entweder die Gemeinschaft frei verlassen oder sich für immer an das Institut binden (bzw. ist es in einigen Instituten üblich, sich wiederholt für eine bestimmte Zeit zu binden).

Nach der Lebensweihe/ewigen Profess: je nachdem ob das Institut diözesanen oder päpstlichen Rechts ist, ist ein Austritt beim Diözesanbischof oder beim Apostolischen Stuhl zu erbitten.

»Sozialversicherung:

Sozialversicherungsrechtlich gesehen, handelt es sich bei der Zeit des Postulats und Noviziats um ein Ausbildungsverhältnis. Das bedeutet, dass Sie während dieser Zeit in allen Zweigen der Sozialversicherung (Kranken-, Pflege-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung) versicherungspflichtig sind (vgl. § 5 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 4a Satz 2 SGB V, § 20 Abs. 2a SGB XI, § 1 Satz 1 Nr. 4 SGB VI, § 26 Abs. 1 Nr. 5 SGB III, § 2 Abs. 1 Nr. 2 SGB VII).

Die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung endet mit der Ablegung der zeitlichen Profess. In diesem Fall schließt sich die freiwillige Versicherung mit dem Tag nach dem Ausscheiden aus der Versicherungspflicht grundsätzlich an (vgl. § 188b Abs. 4 SGB V). In der Pflegeversicherung besteht aufgrund der freiwilligen Mitgliedschaft Versicherungspflicht. Für die Zweige der Renten- und Arbeitslosenversicherung ist im Einzelfall zu prüfen, ob eine Versicherungspflicht besteht.

Im Falle eines Austritts aus der Ordensgemeinschaft ist diese verpflichtet- *wenn ab der zeitlichen Profess Versicherungsfreiheit in der Rentenversicherung vorgelegen hat* – eine Nachversicherung für die Zeiten durchzuführen, für die grundsätzlich Rentenversicherungspflicht in der Deutschen Rentenversicherung bestanden hätte, wenn diese nicht durch die Versicherungsfreiheit wegen der satzungsmäßigen Ordensmitgliedschaft verdrängt worden wäre.

Forum externum =

öffentlicher Bereich der Ausübung von Leitung, Inhalt ist das Wohl der Gemeinschaft, Bsp. „Organisieren“ bzw. Ermöglichen einer geistlichen Begleitung: Zug-Karte, Busverbindung

Forum internum =

nichtöffentlicher Bereich der Ausübung von Leitung, Geltungsbereich der Schweigepflicht, Inhalt ist das Wohl des Einzelnen und der Schutz des/der Einzelnen und seiner/ihrer Persönlichkeit,

Bsp. Der „Inhalt“ in einem Gespräch bei der geistlichen Begleitung, mit wem der/die Einzelne in geistlicher Begleitung ist, steht unter Schutz und darf nicht erfragt oder gar erzwungen offengelegt werden müssen

Gestellungsvertrag =

Beim Ordensgestellungsvertrag handelt es sich um einen Vertrag zwischen einer Ordensgemeinschaft und einem Dritten (z.B. einer Diözese, einer Kirchengemeinde oder einem sonstigen Rechtsträger von Einrichtungen). Die Ordensgemeinschaft verpflichtet sich vertraglich, dem Vertragspartner eine (bestimmte) Anzahl von Ordensangehörigen zum Einsatz in von diesem betriebenen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Bei dem Gestellungsvertrag hat im Gegensatz zum Einzelarbeitsvertrag der Gestellungsnehmer (z.B. Diözese) keine vertraglichen Beziehungen zu den gestellten Ordensangehörigen, sondern ausschließlich ein Rechtsverhältnis zur Gemeinschaft. Es besteht kein Arbeitsverhältnis, so dass der Ordensangehörige auch kein Arbeitnehmer ist.

Eine betriebliche Ausbildung hingegen kann nicht im Rahmen eines Gestellungsvertrages absolviert werden, da Ausbildungsverhältnisse immer personenbezogen sind. Hier ist ein Ausbildungsvertrag zu schließen.